

Grundprinzipien des Theologisierens mit Kindern und Jugendlichen

(zusammengestellt von Manfred L. Pirner)

1. Der Ansatz Theologisieren geht in der Regel **von Fragen oder Gedanken der Kinder und Jugendlichen aus**, nimmt sie auf und arbeitet mit ihnen.
2. Er geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche nicht nur intelligente theologische Fragen stellen können, sondern auch **selbstständig über Antworten nachdenken** können und so **ihre eigenen Gedanken weiterentwickeln**.
3. **Angeregt** wird dieses eigenständige Nachdenken
 - a) durch die Unterrichtssinszenierung,
 - b) durch den Austausch mit den anderen SchülerInnen,
 - c) durch die Gesprächsbeiträge der Lehrkraft, und
 - d) durch das Einbringen von Impulsen, Texten und Materialien durch die Lehrkraft
4. Die **Lehrkraft** nimmt folgende **Haltung** ein:
 - a) Sie nimmt die SuS prinzipiell als **gleichberechtigte Diskussionspartner** ernst, von denen sie auch selbst etwas lernen kann bzw. mit denen sie gemeinsam auf dem Weg des Lernens ist.
 - b) Sie **nimmt sich zurück** und versucht, die zwangsläufig gegebene Asymmetrie der Unterrichtskommunikation soweit wie möglich auszugleichen (z.B. lässt sie die SuS sich selbst aufrufen; lässt die SuS auf einander Bezug nehmen; lässt auch theologisch „falsche“ S-Beiträge zu).
 - c) Sie signalisiert – verbalsprachlich und körpersprachlich – eine **grundsätzlich wertschätzende Haltung** gegenüber allen SuS und deren Beiträgen (dies schließt nicht aus, dass sie Gesprächsbeiträge auch gewichtet, kritisch hinterfragt oder im Einzelfall auch disqualifiziert – z.B. wenn jemand sich erkennbar nur lustig machen oder „produzieren“ will).
5. Die **Lehrkraft** hat demzufolge hauptsächlich folgende **drei Rollen** zu spielen:
 - a) **aufmerksame Beobachterin** sowie **wertschätzende Moderatorin** (genau wahrnehmen, wie die SuS mit dem Thema umgehen; Rückfragen zum besseren Verstehen; Spiegeln: „Habe ich dich richtig verstanden?“; wertschätzende Akzeptanz signalisieren, auch wenn theologisch bedenklich erscheinende Ansichten geäußert werden)

einige Regeln, die von allen eingehalten werden sollen:

 - Aussagen von Mitschülern werden nicht wertend kommentiert; es können allerdings Rückfragen gestellt werden, die eine Begründung herausfordern.
 - Gesprächspausen werden ausgehalten.
 - Die eigene Meinung wird nicht als allgemeine Wahrheit präsentiert.

- b) **stimulierende Gesprächspartnerin** (Hauptaufgabe: zur vertiefenden Reflexion anregen), z.B. durch
- Auf den Punkt bringen (Zusammenfassung einer Gesprächsphase)
 - In Beziehung setzen (Äußerungen der SuS auf ihr Verhältnis zu einander befragen und dadurch systematisieren)
 - Voraussetzungen klären (Wie kommen wir zu solchen Überlegungen? Woher meinen wir das zu wissen? Welche Annahmen sind mit den getroffenen Aussagen verbunden?)
 - Fragen weitergeben (an die Gruppe)
 - Weiterführende Impulse bzw. Impulsfragen einbringen (z.B. Habt ihr euch diese Frage auch schon einmal gestellt? In welchen Situationen? – Wie finden wir eine Antwort auf diese Frage? Welche Möglichkeiten gibt es da? – Woher habt ihr eure Antworten auf diese Frage? Wie kommt ihr zu euren Meinungen? – Wie könnten wir noch mehr über diese Thema herausfinden?)
- c) **begleitende Expertin** (Hauptaufgabe: Einbringen von überlegt ausgewählten **Deutungsangeboten** aus dem relevanten Fachwissen mit dem Ziel, das Denken und Verstehen der SuS zu fördern und eine Weiterentwicklung anzustoßen)
- Eine **Vielzahl von Formen** ist denkbar, z.B. Bibeltex te, Zitate von Wissenschaftlern oder von anderen Schülern, lebensweltliche Erzählungen, Symbole usw.
 - Zentral ist, dass die Materialien als **Deutungsangebote** und somit **ergebnisoffen** eingebracht werden, nicht als die abschließende „richtige Antwort“. Dies entspricht der lernpsychologischen Erkenntnis, dass Unterricht immer nur Lernangebote machen kann; das Lernen müssen und können nur die SuS selbst leisten (konstruktivistischer Ansatz).
 - Dennoch kann und sollte auch die **unterschiedliche Autorität und Gewichtigkeit von Deutungsangeboten** anhand von transparenten Kriterien verdeutlicht werden. Es geht eben, gerade in Religion, nicht um Beliebigkeit, sondern immer auch um die Wahrheitsfrage und damit um die Frage, wer als vertrauenswürdig und wahrheitsfähig erachtet wird.

Literatur:

Reiß, Annike / Freudenberger-Lötz, Petra (2012), Didaktik des Theologisierens mit Kindern und Jugendlichen, in: Grümme, Bernhard / Lenhard, Hartmut / Pirner, Manfred L. (Hg.), Religionsunterricht neu denken. Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik, Stuttgart, 133-145

Freudenberger-Lötz, Petra (2012), Theologische Gespräche mit Jugendlichen : Erfahrungen - Beispiele - Anleitungen ; ein Werkstattbuch für die Sekundarstufe, München / Stuttgart.

Freudenberger-Lötz, Petra (2007), Theologische Gespräche mit Kindern, Stuttgart.